

**Zeitschrift:** Adelbodmer Heimatbrief  
**Herausgeber:** Stiftung Dorfarchiv Adelboden  
**Band:** 53 (1994)  
  
**Rubrik:** Ein poetisches Gedicht

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ein poetisches Gedicht

über die lieben und guten Küh, wie auch schönen und guten Bergen in der Talschaft Adelboden

1. Wir halten unsre Küh wohl für die besten Reben,  
die uns die meiste Zeit viel Milch und Neidlen geben,  
darzu auch Anken, Käs und Ziger gleicherweiss,  
das ist in diesem Land fürwar ein gute Speiss.
2. Ob wir in disem Land schon keine Reben haben,  
so hat uns unser Gott versorgt mit solchen Gaben;  
dann von den Kühnen nimmt man alle Tag zweimal,  
die uns Gott geben hat in disem wilden Thal.
3. Sag mir, mein lieber Freund, sind das nicht edle Gaben;  
im Adelboden hier ein solche Milchspeiss haben,  
weil hier kein Baumfrucht sind, auch weder Korn noch Wein  
in disem wilden Thal gar nicht zu pflanzen seyn?
20. Die schönen Matten sind zu underst in den Gründen,  
und für die Weiden (Vorsaz) auf die Bergen sich befinden,  
die ich beschreiben will so gut ich weiss und kan;  
mich tadle, wer da will, mir ligt nicht viel daran.
21. Den Anfang will ich hier beim aller schönsten machen.  
Er trägt so gutes Gras, dass einer fast mus lachen;  
der Bunder heisset er, zwey Hundert Küh genannt,  
in der Hirzboden Beürth ist er gar wohl bekant.

Aufgesetzt den 23. Oktober 1796  
von Peter Josi

(Quelle: Alfred Bärtschi, «Adelboden», Seite 371 ff.)